

Das Ensemble „Pawel Kortschagin“ studiert viele neue Lieder ein
„Friede wie das eigene Leben“ -
ein Programm von starker Ausstrahlung

Ein Teil der Aufführung ist dem Oratorium „Axion esti“ von Mikis Theodorakis gewidmet

An einem Konzertprogramm arbeitet gegenwärtig das Ensemble „Pawel Kortschagin“ unserer Universität. Nach einem Lied von Steinecker/Schneider trägt es den vorläufigen Titel „Friede wie das eigene Leben“.

Da die Kortschagins mit ihrem vuerhergehenden Liedprogramm „Friede sei willkommen“ so großen Erfolg hatten (allein in diesem Jahr haben es mehr als 5000 Leipziger in 20 Veranstaltungen erlebt), wird auch in der Neueinstudierung ein Teil mit Friedensbeden und internationaler Folklore enthalten sein. Schließlich ist es die dem Ensemble adäquateste Form. Ausschnitte aus Carl Orffs „Carmina burana“ werden im zweiten Teil vorgestellt, während der Schluß Mikis Theodorakis und seinem Volksoratorium „Axion esti“ vorbehalten ist, aus dem griechisch-folkloristische Melodien zu hören sein werden.

Durch persönliche Kontakte mit dem Dresdner Musikwissenschaftler und Theodorakis-Spezialisten Peter Zacher sind wir auf den Gedanken gekommen, uns auch der Musik dieses fortschrittlichen griechischen Komponisten zu widmen“, erläuterte Ensembleleiter Dieter Graubner. „Bis auf einen Titel hatten wir Mikis Theodorakis nicht im Programm. Unser jetziges Unternehmen wird entscheiden, ob wir bei ihm bleiben. Ich hoffe, daß die Aufnahme so gut ist, daß sie weitere Unternehmen rechtfertigt, denn der Name Theodorakis ist verbunden mit dem Kampf für Frieden und Freiheit. Die griechische Militärdiktatur verbot 1967 seine Musik, verhaftete und verbannte ihn. Erst nach dem Sturz der Militärs 1974 konnte er nach Griechenland zurückkehren.“

Über das ereignisreiche Leben des Komponisten, seine Musik und geistige Verbundenheit mit dem grie-



Das Ensemble „Pawel Kortschagin“ bei der Probe des neuen Programms mit seinem Leiter Dieter Graubner. Foto: Müller

chischen Volk werden auch die über 80 Ensemblemitglieder bald mehr wissen, denn Peter Zacher wurde eingeladen, vor den Volkskünstlern einen Theodorakis-Vortrag zu halten, und zwar während des Chorlagers in Mutzschen. Das Ensemble, das 1984 sein 30jähriges Bestehen feierte, widmet sich mit großem Einsatz der neuen Aufgabe. Dabei wird der Chor von der Sprechergruppe so wie von der Instrumentalgruppe des Ensembles unterstützt.

Bis zur Premiere des neuen Programms am 7. Februar 1986 im Kleinen Saal des Neuen Gewandhauses stehen noch viele Proben bevor, auch zusätzliche am Wochenende. Eine zweite öffentliche Aufführung im Gewandhaus ist bereits eingepflanzt, und zwar am 19. April 1986, nachmittags. Und wie immer sind

die Kortschagins gern bereit, auf Wunsch in Sektionen und Bereichen der Universität, in Schulen und Betrieben aufzutreten, mit Ausschnitten oder dem gesamten Programm, das uns auch mit der Musik von Theodorakis vertraut machen wird, dessen 60. Geburtstag die fortschrittliche Musikwelt in diesem Jahr feierte. Der Komponist, dessen Musik eine so starke internationale Ausstrahlung hat, bekannte einmal: „Ich will in meinem Werk ganz aufgehen. Erreiche ich das, ist auch der Kontakt mit den Hörern möglich. Was mich bewegt, wird auch die anderen bewegen.“

In diesem Sinne dürfen wir auf „Axion esti“ mit dem Ensemble „Pawel Kortschagin“ besonders gespannt sein.

MARIANNE H-STARS

Beifall für schöne Stimme

Liederabend von Dr. Karin Michael war echter Kunstgenuß

Auch der diesjährige Liederabend von Dr. med. Karin Michael (Bereich Medizin) gestaltete sich für die zahlreich erschienenen Zuhörer zu einem echten Kunstgenuß, welcher durch die räumliche Atmosphäre des Alten Senatssaales unserer Alma mater seinen adäquaten Rahmen fand.

Im Mittelpunkt standen wiederum Werke unserer Klassiker des Liedes Robert Schumann, Franz Schubert und Johannes Brahms, deren Interpretation von einem gewachsenen Einfühlungsvermögen und einer ebensolchen gesanglichen Darbietung zeugte. Die Ausstrah-

lung der sehr tragfähigen und zunehmend gepflegteren Altstimme auf die Zuhörer war offensichtlich und sprach dafür, daß es der Interpretin gelungen war, nicht nur durch ihre Identifikation mit dem Liedgut einerseits, sondern auch durch ihre sich ständig entwickelnde Stimmtechnik zu fesseln. Als Beispiel sei hier nur die beeindruckende und mit starkem Beifall belohnte Darbietung des Erikönigs (Schubert) genannt.

Nicht unerwähnt darf die hervorragende Einflügelbegleitung am Flügel durch Wolf Reinhold von der Hochschule für Musik bleiben. Sein

meisterhaftes Können am Instrument, seine reiche Erfahrung und sein behutsames Einfühlungsvermögen lassen das ständig enger werdende künstlerische Einverständnis mit der Interpretin spüren.

Bleibt nunmehr zu hoffen, daß Dr. Michael uns mit ihrem nächsten Liederabend neben Klassikern ebenso modernere Vertreter unseres Liedschaffens vorstellen wird. Interpretatorische Fähigkeiten und stimmliches Vermögen lassen dies geradezu erwarten.

Herzlicher Beifall des überaus zahlreich erschienenen Publikums - darunter erfreulicherweise eine große Zahl junger Zuhörer - veranlaßten eine Zugabe, welche nochmals von allen Anwesenden entsprechend mit Beifall bedacht wurde.

LUCI BRAUER



Gastspiel bei „Dienstags in der 19“

Innerhalb der Anrechtreihe „Dienstags in der 19“ findet die Veranstaltung „Na dann: Gute Nacht“ bereits am 28. November um 19.30 Uhr im Hörsaal 19 statt. Dieses Programm mit den Dresdner Schauspielern Friedrich-Wilhelm Junge und Justus Fritzsche war zu einem späteren Termin geplant, mußte aber auf Grund einer Spielplanänderung vorverlegt werden.

Veranstaltung zum Germanistenkongreß

Zum Weltkongreß der Germanisten in Göttingen (BRD) organisiert der Kulturbund eine Veranstaltung mit Prof. Dr. C. Träger und Prof. Dr. Fleischer. Sie findet am 19. November um 19.00 Uhr im Sitzungssaal des Gesellschaftlichen Rates statt.

Im Ernst-Beyer-Haus: 5. Trödelbörse für Grafik und Suchkunst

Um Grafiken, Fotografien, Schmuck, Keramik, Plakate und Trödel im wahren Sinne des Wortes wird am 23. November im Ernst-Beyer-Haus gefeilscht, gehandelt, gestelert und was es sonst noch so alles geben mag, wenn der eine vom anderen etwas haben möchte. Anlaß gibt dazu schon zum fünften Mal eine Trödelbörse für Grafik und Suchkunst. Der letztere Begriff ist dabei nicht zufällig gewählt, denn suchen, so dachten sich die Veranstalter, muß man schon, wenn man das Richtige mit nach Hause nehmen möchte, und Kunst (und etwas Glück) gehören natürlich auch dazu.

Mehr als 30 junge Grafiker werden erwartet, und damit das Warten für die Beteiligten und für die Gäste nicht allzu lang wird, sorgt die Main Wave Jazz Band für einige musikalische Töne. Der Kartenverkauf für die Trödelbörse hat in der HA Kultur, Ernst-Beyers-Str. 6 begonnen. Telefonische Kartenreservierungen unter 7 96 04 00. Preis pro Karte: 3 Mark.

Amateure in der Diskussion um die besten Inszenierungen

KMU war Gastgeber der Bezirkswerkstatt der Amateurtheater

Vom 23. bis 27. Oktober fand im Ernst-Beyer-Haus die 6. Bezirkswerkstatt der Amateurtheater statt. Eingeladen hatten das Bezirkskabinett für Kulturarbeit der Bezirksvorstand des FDGB und die Bezirksarbeitsgemeinschaft Amateurtheater. Gekommen waren ausschließlich Theatergruppen aus der Bezirksstadt: das Amateurtheater Leipzig (Trägerbetrieb VEB Polygraph), das Amateurtheater des VEB MLW Medizintechnik, das Poetische Theater „Louis Fürnberg“ der KMU als Gastgeber und eine Gruppe junger Darsteller um J. Berrouschot.

Anliegen der Werkstatt war es, den jungen Akteuren, aber auch ihren Regisseuren und künstlerischen Leitern die Möglichkeit zu geben, sich mit bereits in der Öffentlichkeit gezeigten sowie mit neuen Projekten vorzustellen und sich in der Diskussion mit den „Kollegen“ und dem Publikum auszutauschen. Eine Beratergruppe, der Wolfgang Müller (FDGB-Bezirksvorstand), Roland Friedel (Bezirkskabinett für Kulturarbeit), Matthias Caffer (Leipziger Theater), Michael Hametner (BAG-Vorsitzender) und Dr. Peter Reichel, Peter Lange sowie Bernd Guhr als Theaterleiter angehören, übernahm die detailliertere kritische Auswertung des Gezeigten.

Das Publikum war zahlreich erschienen, fand auch stets offene Türen und nutzte die Gelegenheit, im Theaterklub bis 2.00 Uhr mit Darstellern und Kritikern in Kontakt zu kommen. Eröffnet wurde die Veranstaltungsreihe durch das ATL mit „Frühlingserwachen“ von Frank Wedekind (Regie Bernd Guhr), einer Tragödie, die Konfliktsituationen behandelt, in die Jugendliche des 19. Jahrhunderts gezwungen wurden, zu einer Zeit, als die Erwachsenen aus einem falschen Schamgefühl heraus ihnen Auskünfte über moralische und sexuelle Fragen verweigerten. Hervorzuheben ist die entsprechend dem Durchschnittsalter der Darsteller (etwa 18 Jahre) gefundene Spielkonzeption. So werden beispielsweise die bei Wedekind als Karikaturen auftretenden Lehrer hier von den Schülern derselben dargestellt, indem diese ihre Lehrer parodieren. Trotz des Bemühens jedoch, Vorgänge möglichst genau zu erfassen und spielerisch umzusetzen, blieb es bei der Illustration dieser Vorgänge - Identifikation der Spieler mit den Problemen des Stückes sowie das Sichtharmachen des Aktualitätsbezuges stehen als noch zu lösende Aufgaben für die Weiterarbeit der Gruppe am Stück.

Nach einer Lesung am Sonntagvormittag, in deren Mittelpunkt das Erstlingswerk eines der jungen Theaterschaffenden stand (Kai Wuschek las aus seinem Grabstück), präsentierten am Abend die Studiobühne der KMU Majakowskis „Wanne“ (eine Inszenierung, die an dieser Stelle schon rezensiert wurde) mit gewohntem Publikumserfolg.

Zu ungewöhnlich später Stunde gegen 23.00 Uhr, noch eine weitere Vorstellung: „Zerrspiegel in Blau“ - ein literarischer Versuch des Medizinstudenten J. Berrouschot, umgesetzt von spielfreudigen jungen Leuten in eigener Regie. Eine Reihe theatralischer Mittel wurde, oft in erstaunlich gekonnter Art und Weise, aufgeboten, um eine Geschichte zu erzählen, deren Rezeption, wie auch die Diskussion am Sonntagvormittag erbracht, noch nicht ausgereift ist. Der Grundgedanke ist zweifellos aktuell: Ein junger Mann findet über die Liebe zu einem jungen Mädchen zu sich selbst. Ob es ihm, aus welchen Motiven heraus, er handelt, wofür er sich letztlich entscheidet, Schade, daß der durchaus konstruktiven Kritik mit keineswegs offenen Ohren begegnet wurde.

Am Sonntagnachmittag durfte „Clavigo“ von Goethe (Amateurtheater MLW - Regie Peter Lange). Wieder ein Stück um die Probleme junger Leute. Soll Klavigo der Liebe geopfert werden oder umgekehrt? Eine sehr bewußte Inszenierung, die Parteilichkeit für unterschiedenes Handeln in einer gesellschaftlichen Situation, die der bewußten Trübsal bedarf. Aber auch hier ergab der Hinweis, zu überprüfen, inwieweit Haltungen verinnerlicht sind und nicht nur ausgestellt werden.

Eine technische Neuerung, die den Darstellern zur Einschätzung und Analyse eigener Leistungen zur Verfügung gestellt wurde, bleibt auf alle Fälle noch zu erwähnen: Die Aufführungen am Sonntag und Sonntagabend wurden auf Videoband aufgezeichnet und konnten so von Ensemblemitgliedern und Gästen vor der jeweiligen Auswertung nochmals (bzw. für die agierenden Darsteller erstmalig) betrachtet werden. Zum Republik-Ausscheid für die Herbstfestspiele wurden sowohl die KMU-Studentenbühne mit „Wanne“ als auch - mit der Verpflichtung zur weiteren Qualifizierung der Inszenierung „Frühlingserwachen“ und „Clavigo“ delegiert.

HEIKE GEBERT

IM ZEICHEN DER SOLIDARITÄT



In dieser Woche feiert das Ensemble „Solidarität“ Geburtstag. Seit 15 Jahren besteht es, seit 15 Jahren begeistert es sein Publikum in Leipzig und überall in der DDR mit seiner Botschaft: Die Völker der Welt, ob in Afrika oder Europa, in Asien oder Amerika, sie bedürfen der Solidarität. Die Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker. So ist auch der Titel des neuen Programmes, das beim Festkonzert zum 15jährigen Jubiläum seine Premiere haben wird. Doch bevor es soweit sein konnte, waren viele Proben vonnöten. Alle arbeiteten sie hart: die Freunde aus Nicaragua von der Singgruppe „Nicaragua“ (links oben), die sowjetischen Studenten der Tanzgruppe „Kalinuschka“

(links unten), die junge Bulgarin (rechts oben), die Freunde von ANC aus Südafrika (rechts unten). Sie wollen ihre Zuhörer und Zuschauer bekanntmachen mit ihren jeweiligen nationalen Kulturen, am Schluß aber vereinen sie sich zu einem großen Bild, das das Leitmotiv dieses Programms noch einmal jedem vor Augen führt: Die Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker. Und wenn dann das Publikum diesen Gedanken versteht und in seine Herzen aufnimmt, dann ist das auch das Verdienst eines Mannes, der das Ensemble mit begründete - das Verdienst von Hans Thomas (links), der heute an seiner Spitze steht.

Text und Fotos: BRIGITTE BRAUNE

